

1000 Jahre jüdisches Leben in Regensburg

Dr. Klaus Himmelstein gibt Einblick in neu erschienenes Buch zur Geschichte der Juden

Regensburg. (cg) Die jüdische Gemeinde in der Donaustadt blickt auf eine gebrochene Geschichte zurück. Am Dienstagabend hat Dr. Klaus Himmelstein, Erziehungswissenschaftler mit Schwerpunkt Bildungsgeschichte, sein neues Buch „Jüdische Lebenswelten in Regensburg. Eine gebrochene Geschichte“ im Bonhoeffersaal des evangelischen Bildungswerks (EBW) präsentiert. Die gut besuchte Buchvorstellung wurde gemeinsam vom EBW, der staatlichen Bibliothek Regensburg und dem Verlag Friedrich Pustet organisiert und veranstaltet.

Die Regensburger Gemeinde ist die älteste jüdische Gemeinde in Bayern und eine der ältesten und bedeutendsten in Deutschland. In ihrer über 1000-jährigen Geschichte erreichte die Gemeinde derzeit die höchste Zahl an Mitgliedern. Waren es 1950 nur 288, so sind es heute rund 1000 Mitglieder. Ihre Geschichte – wie auch die der Juden in Gesamtdeutschland – verlief dabei jedoch keinesfalls harmonisch, so Himmelstein. Über Jahrhunderte hinweg mussten die Juden ihre Identität und ihren Glauben gegen ein Umfeld behaupten, das sich ihnen gegenüber unverfroren und teilweise aggressiv verhielt.

Jüdisches Leben vom Mittelalter bis heute

Das 424-seitige Buch umfasst 22 Beiträge von 19 Autoren aus verschiedenen Bereichen. Beginnend im Mittelalter werden in chronologischer Reihenfolge – bis hin zur Gegenwart – wichtige Abschnitte zur wechselhaften Geschichte der Juden in Regensburg vorgestellt, wobei auch auf Einzelschicksale eingegangen wird. Das Sammelwerk wird durch einen Aufsatz über die



Verleger Fritz Pustet (v.l.), Herausgeber Dr. Klaus Himmelstein und Dr. Bernhard Lübbers, Leiter der staatlichen Bibliothek Regensburg, bei der Präsentation des neu erschienenen Buchs „Jüdische Lebenswelten in Regensburg. Eine gebrochene Geschichte“ im Bonhoeffersaal des EBW. Foto: cg

umfangreichen archäologischen Ausgrabungen am Neupfarrplatz in Regensburg eröffnet. Die Grabungen lieferten völlig neue Erkenntnisse über die Größe und die Lage des Ghettos, des jüdischen Wohnviertels im Mittelalter.

Einen tiefen Einschnitt in der Geschichte bedeutete 1519 die Vertreibung der jüdischen Bevölkerung aus der Stadt und die Zerstörung der Synagoge. Erst rund 300 Jahre

später entstand eine neue Gemeinde – die israelitische Kultusgemeinde. Mit der Machtübergabe an Adolf Hitler und die NSDAP 1933 begann jedoch eine erneute Ausgrenzung der Juden bis hin zu deren Ermordung. Im Zuge der Novemberpogrome 1938 wurde die 26 Jahre zuvor errichtete Synagoge in Regensburg abermals niedergebrannt und zerstört. Die Zeit nach 1945 wird im letzten Kapitel des Buchs beschrie-

ben. Mehrere tausend jüdische „Displaced Persons“, vor allem polnische, lebten bis 1949 in der Stadt. Mit der Gründung der jüdischen Gemeinde Regensburg im August 1950 endete diese Zeit.

Den Anstoß für das von Himmelstein herausgegebene Buch, das nun nach gut zweieinhalb Jahren fertiggestellt wurde, gab das neue Synagogen-Projekt. Die Eröffnung des neuen jüdischen Zentrums soll im Frühjahr 2019 erfolgen, wodurch ein Zeichen des Neuanfangs der wachsenden Gemeinde gesetzt werden soll.

Geschichtsvergessenheit entgegenwirken

„Wir müssen der Geschichtsvergessenheit entgegenwirken“, so Christa Meier, ehemalige Oberbürgermeisterin von Regensburg. Jüdisches Leben war und ist bedroht und angesichts eines zunehmenden Antisemitismus bedarf es besonderer Aufmerksamkeit.

Das Buch ist keine abschließende Zusammenfassung der Geschichte. Vielmehr soll es zur weiteren Beschäftigung mit der jüdischen Geschichte der Stadt, aber auch konkret mit dem Leben der jüdischen Bürger in Regensburg anregen. Himmelstein äußerte abschließend seinen großen Dank an alle Beteiligten, die das Buchprojekt ermöglichten und die Buchvorstellung organisierten. Vor allem gilt sein Dank dem Verlagsleiter Fritz Pustet, der die Geschichte der Regensburger Juden in das Programm des Pustet-Verlags aufnahm.

Das Buch im Handel

Das Buch „Jüdische Lebenswelten in Regensburg: Eine gebrochene Geschichte“ von Klaus Himmelstein ist im Pustet-Verlag zum Preis von 29,95 Euro erhältlich.

Passant wurde nach Spende ausgeraubt

Regensburg. Ein bislang unbekannter Tatverdächtiger täuschte vergangenen Freitag gegen 10.45 Uhr gegenüber einen Passanten vor, für einen wohltätigen Zweck Geld sammeln zu wollen. Nach der Spende eines kleinen Geldbetrages bemerkte der 75-jährige Geschädigte, dass ihm Bargeld aus seiner Geldbörse fehlte.

Die Polizei warnt vor Diebstahls- oder Betrugsmasken.

Der etwa 30-Jährige, nach Zeugenangaben gut gekleidete Mann hielt am Freitagvormittag im Bereich der Steinernen Brücke einen Passanten an und forderte diesen durch Vorzeigen eines Schriftstückes zu einer Spende für einen guten Zweck auf. Zum Dank für den gespendeten Geldbetrag umarmte der Tatverdächtige den 75-jährigen Landkreisbewohner anschließend. Später stellte der Geschädigte fest, dass ihm ein dreistelliger Bargeldbetrag fehlte.

Dieses Vorgehen ist eine gängige Masche von Taschendieben oder Trickbetrügnern. Eine weitere bekannte Vorgehensweise ist auch, durch Vorhalten eines Blatt Papiers mit der Bitte um eine Spende abzulenken. Dabei nutzt ein Komplize diese Ablenkung für den raschen Griff nach der Geldbörse oder in die Handtasche und gibt das Diebesgut möglicherweise noch an einen Dritten weiter, der damit verschwindet.

Keine Abschiebung nach Afghanistan

Regensburg. (dp) Die Sicherheitslage in Afghanistan hat sich in den vergangenen drei Jahren deutlich verschlechtert und ist so schlecht wie noch nie seit dem Ende der Taliban-Herrschaft im Jahr 2001. Die Zahl der zivilen Opfer ist dramatisch hoch. Aus diesem Grund halten die Jusos Oberpfalz eine Aufhebung des weitestgehenden Abschiebestopps für inakzeptabel. Bislang gilt wegen der fragilen Sicherheitslage und dem Anschlag auf die deutsche Botschaft im Mai 2017 ein weitgehender Abschiebestopp.

Die Bundesländer dürfen nur Straftäter, Gefährder oder Menschen, die bei der Identitätsfeststellung nicht mitwirken, in das Land zurückschicken. Der Regensburger Juso-Vorsitzende Peter Strahl meint dazu: „Die Sicherheitslage in Afghanistan lässt kein sicheres Leben zu. Die SPD hat sich immer zur humanitären Flüchtlingspolitik bekannt. Richtlinie für die Aufnahme von Schutzsuchenden ist und bleibt allein die humanitäre und rechtliche Verantwortung Deutschlands. Der Schutz vor Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen darf niemals eine Frage von populistisch geprägten Diskussionen sein.“

Ein klares Bekenntnis der SPD dazu wurde auf dem Landespartei-tag in Weiden erzielt. Einstimmig beschloss dieser den Antrag der Jusos.



Erste gedruckte Ansicht von Regensburg 1493 in der Schedelschen Weltchronik.

Fotos: Historisches Lexikon Bayerns

Das Historische Lexikon Bayerns

Vortrag von Dr. Bernhard von Zech-Kleber 4. Juli in der staatlichen Bibliothek

Regensburg. (dp) „Das Historische Lexikon Bayerns und seine Bedeutung für die Geschichte Regensburgs und der Oberpfalz“ ist das Thema eines Vortrags von Dr. Bernhard von Zech-Kleber am Mittwoch, 4. Juli, 19 Uhr in der staatlichen Bibliothek Regensburg.

Bereits seit 2006 präsentiert das Historische Lexikon Bayerns in wissenschaftlich fundierten Artikeln bayerische Landesgeschichte online. Nachzulesen sind Ereignisse, Hintergründe und Sachthemen aus allen Epochen und zu allen Bereichen der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Geschichte Bayerns.

Dieses mittlerweile umfangreichste Werk zur bayerischen Historie stellt nicht nur Bayerns Landesgeschichte im Ganzen dar. Obwohl der Blick auf die Grenzen des heutigen Bayern gerichtet ist, wer-



Und eine Ansicht der Stadt – hier der Stadtteil Königswiesen – heute.

den auch Themen ehemals bayerischer Gebiete berücksichtigt. Deziert wird auf die Besonderheiten und vielfach unterschiedlichen Entwicklungen und Situationen der einzelnen Regionen eingegangen. Auch für die Beschäftigung mit der Geschichte Regensburgs und der Oberpfalz bietet das Historische

Lexikon Bayerns zahlreiche Recherchemöglichkeiten. Welche das sind und wer hinter dem Historischen Lexikon Bayerns steht, ist Thema des Vortrags von Dr. von Zech-Kleber. Das Historische Lexikon Bayerns ist ein Gemeinschaftsunternehmen der bayerischen Staatsbibliothek, der Kommission

für bayerische Landesgeschichte der bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Konferenz der Landeshistoriker an den bayerischen Universitäten.

Bernhard von Zech-Kleber, geboren 1983 in München, studierte nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann bayerische Geschichte und klassische Archäologie in München und im italienischen Pavia. 2016 wurde er an der Ludwig-Maximilians-Universität mit einem Thema zur bayerischen Tourismusgeschichte bei Professor Dr. Ferdinand Kramer promoviert. Seit 2012 arbeitet er in der Redaktion des Historischen Lexikons Bayerns und betreut dort die Epoche Zeitgeschichte.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der staatlichen Bibliothek Regensburg und des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg. Der Eintritt ist frei.

Ihre Ansprechpartner:

Donau-Post Regensburg

Redaktion Regensburg:
Bettina Dostal 0941/59411116
Elisabeth Weiten 0941/59411114
Miriam Graf 0941/59411117

Anzeigenberatung Regensburg:
Mario Ries 0941/59411120
Anna Blaimer 0941/59411121

Sammel-Nummer:
Telefon: 0941/594111-0
Fax: 0941/565096-0

E-Mail: regensburg@donau-post.de

Redaktionsadresse:
Donau-Post
Haidplatz 7
93047 Regensburg